



RICHARD WAGNER



Wenn ein gewaltiger Geist die gewohnten, hergebrachten Formen verläßt und der Menschheit in Kunst oder Wissenschaft neue Wege zu weisen unternimmt, dann zeigt sich oft das Schauspiel, daß nur wenige geneigt sind, dem Genie auf seine Bahnen zu folgen. Spott und Gleichgiltigkeit, Neid und Haß wirken geschäftig zusammen, um die neuen Ideen zu unterdrücken oder doch in ihrer Entfaltung zu hemmen. Erst allmählich, langsamen Schrittes gelingt es dem Genie, seinen Ideen Bahn zu brechen, um dann, die Gegner überwindend, den Triumph allseitiger Anerkennung zu feiern.

Nicht leicht konnte ein großer Mann diese Erfahrung so an sich erproben wie der gewaltige Meister der Töne und der Sprache: Richard Wagner.

Dieser große Künstler wurde am 22. Mai 1813 zu Leipzig geboren. Sein Vater, ein Polizeibeamter, starb bald

nach der Geburt seines Sohnes, und die Familie Wagner zog nach Dresden, wo Wagners Mutter sich mit dem Maler und Schauspieler L. Geyer vermählte.

Richard Wagner zeigte schon frühzeitig jene Anlagen, die das Genie kennzeichnen, nur wußte man nicht, solle er Maler, Musiker, Dichter oder Schauspieler werden. Es steckte eben zu allen diesen Künsten hervorragendes Talent in ihm. Mit Vorliebe las der Knabe die Werke des berühmten Dichters Shakespeare, und in der Musik waren es besonders Webers und Beethovens Werke, die ihn fesselten. Im Alter von 16 Jahren, um welche Zeit er auch die Universität zu Leipzig zu besuchen anfieng, wendete er sich ganz der Musik zu.

Im Jahre 1833 kam eine von ihm componierte Symphonie im Gewandhause zu Leipzig zur Aufführung, und hiemit eröffnete er seine Laufbahn als Musiker und Componist. Bald wurde Wagner Musikdirigent am Magdeburger Theater, kam 1836 in gleicher Eigenschaft nach Königsberg und 1837 nach Riga. Bisher bewahrte seine Musik das Gepräge des Hergebrachten, denn Wagner schloß sich an Weber, Beethoven, dann an Meyerbeer und die italienischen Meister an.

In diesem Geiste sind seine ersten Opern „Die Feen“ (1833*) „Das Liebesverbot“ (1834–1836) und „Rienzi“ (1837–1840) geschrieben, aber schon in seinem nächsten Tonwerke, dem „fliegenden Holländer“, löste sich der Genius Wagners von seinen Führern los, um sich zu einer bisher unbekanntem Welt der Töne zu erheben, deren Schall bei den Hörern die verschiedensten Gefühle, wie Verwunderung, Freude, aber auch Verdruss und Abneigung hervorrief.

Drei kummervolle Jahre hatte Wagner in Paris zugebracht, als er nach der Aufführung seines „Rienzi“ im Jahre 1842 zu Dresden zum königlich sächsischen Kapellmeister ernannt wurde. Im Jahre 1845 brachte er hier den „Tannhäuser“ zur Aufführung; durch diese Oper war die künstlerische, musikalische

*) Zum ersten Male am 29. Juni 1838 in München aufgeführt.